



UNTERRICHTSPRAXIS

KÜCHENKUNST

VON DER FARBHERSTELLUNG ZUR PAPIERCOLLAGE

MARIE-LUISE DIETL

WORUM GEHT'S?

Aus Materialien, die in der Küche eines jeden Haushalts zu finden sind, werden Farben selbst hergestellt. Es ist erstaunlich, welche Vielfalt an Farbtönen sich entwickeln lässt, wenn eine Gruppe von Schüler*innen in Absprache Materialien zusammenträgt und gemeinsam experimentiert. Neben Forscherblättern entstehen kleine abstrakte wie auch motivgebundene Malereien. Restfarben werden auf Papieren ausgestrichen, die in einer Folgeinheit zum Collagieren verwendet werden.

STICHWÖRTER

- + Farben herstellen
- + Experimentieren
- + Malen
- + Collagieren
- + Werke betrachten
- + Farbwirkungen beurteilen

UNTERRICHTSFORM

- + Projekt

GRUPPENSTÄRKE

- + Klassenstärke

SOZIALFORMEN

- + Gruppenarbeit
- + Einzelarbeit
- + Partnerarbeit

DAUER

- + 3×3 Schulstunden

ZIELGRUPPE

- + Grundschule 3–4
- + Sekundarstufe 5–6

KONZEPT ERPROBT

... von der Autorin mit Studierenden des Lehramts für Grund- bzw. Mittelschule

Es ist für die Schüler*innen eine spannende Erfahrung, anstatt wie gewohnt Fertigprodukte zu verwenden, Farben selbst herzustellen. Das Köcheln, Rühren und Mixen der Küchenzutaten fördert sinnliches Erleben, bei dem Gerüche, haptische Erfahrungen und Farbempfindungen eine Einheit bilden. Hinzu tritt das Gemeinschaftserleben beim gemeinsamen Forschen und Tun. Die entstehende natürliche, aber eingeschränkte Farbpalette im Gelb-Rot-Braun-Bereich, stößt unweigerlich Überlegungen und Experimente an, wie etwa auch Grün oder Blau selbst hergestellt werden könnten, was bei den Schüler*innen schließlich in ein Interesse für Quellen von Farbpigmenten allgemein mündet. Die harmonischen Tönungen wecken beim Malen Assoziationen zu Naturerfahrungen – Pflanzen, Blumen, Landschaften kommen in den Blick – und lassen über Farbwirkungen und -kontrastierungen nachdenken, ja über Möglichkeiten der optimalen Präsentation der Ergebnisse.

FARBEN HERSTELLEN

Zum Herstellen und Anwenden von Farben werden Farbpulver (Pigment), Bindemittel (Kleber) und Malgrund (Papier, Pappe) benötigt. Die vorbereiteten Gewürze sollen als Pigmente verwendet werden. Milchpulver kann als Aufheller zum Einsatz kommen. Mehl, das das Klebeeiprotein Glutens enthält, wird mit Wasser, Säften, Tee oder Kaffee angerührt als Bindemittel verwendet. Pastöse Substanzen wie Senf, Mayonnaise oder Tomatenmark dürfen hinzukommen (Abb. 1). In vielen kleinen Gefäßen rühren die Schüler*innen je kleine Mengen unterschiedlicher Farben an. Dabei sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Es kann ein Gewürz gemischt mit Mehl und Wasser zu einem Farbbrei verarbeitet werden. Es ist aber auch möglich weitere Pigmente, Flüssigkeiten oder Pasten hinzuzunehmen, bis aus zwei, drei oder vier Zutaten eine spannende Farbe geworden ist (Abb. 2/3). Manche Zutaten wie Basilikum oder Pfeffer bilden eventuell Klümpchen. Aber auch das kann spannend sein, wenn die Farbe malerisch Anwendung findet und Strukturen ausbildet. Hilfreich ist es, gleich nach dem Entwickeln der jeweiligen Farbe auf einem Notizzettel die Zusammensetzung zu notieren und zuzuordnen. Es hat sich bewährt, jeder Farbe einen eigenen Pinsel zuzuordnen.

MALEN

Dem Ausgangsmaterial geschuldet entstehen überwiegend Naturtöne. Aber das hat seinen Reiz. Zunächst werden Forscherblätter angefertigt, wobei jede Farbe als Probe auf einem Papierstreifen aufgetragen und beschriftet wird. So entsteht eine Übersicht, welche Farben zur Verfügung stehen und wie sie entstanden sind (Abb. 4). Nun fertigen die Schüler*innen Serien kleiner Malereien, etwa von



01 Vorbereitete Materialien

02 Interessanter Rotton



floralen Motiven oder Landschaften (Abb. 5/6). Spannend ist das Experimentieren auf verschiedenen Untergründen wie Zeitungen oder saugendem Papier der Küchenrolle. Hier können streichend und klecksend abstrakte Kompositionen entstehen. Interessant zu entdecken ist, wie bei bedruckten Papieren die Schrift durchschimmert, wenn sie bestrichen werden. Sie verleiht der Farbe Rhythmus und Struktur (Abb. 7/8). Nach dem Malprozess streichen die Schüler*innen Restfarben auf weißen Papieren aus. Diese einfarbig gefärbten Papiere finden in einer Folgeeinheit als Material für Collagen Anwendung. Schließlich muss der Arbeitsplatz gründlich gereinigt werden. Vor allem das Säubern der Pinsel benötigt Zeit und Ausdauer, ist mit Geschirrspülmittel oder Kernseife aber gut zu bewältigen.

COLLAGIEREN

Am Folgetag werden die gefärbten Papiere durch gesammelte Papiere ähnlich rot-braun-orangefarbener Tönungen sowie durch eine Spur komplementärer Farben ergänzt (Abb. 9). Ein kräftiges Papier DIN A3 oder größer dient als Bildgrund. Schere und Klebestifte liegen bereit. Die Schüler*innen führen eine Internetrecherche zu Paul Klees Werk „Burggarten“ durch und betrachten das Werk am Tablet eingehend. Dieses soll Anregung für ihr eigenes Bild bieten. Nun kommt aber eine andere als die von Klee verwendete Technik ins Spiel, die Collage, also eine Klebearbeit, bei der die gefärbten und gesammelten Papiere zum Einsatz kommen. Ein Umdenken ist erforderlich: Die Papiere lassen sich aufgrund ihrer Oberfläche nicht so leicht schneiden. Sie haben ein Eigenleben. Die auf Paul Klees Bild beobachteten Formen können und sollen daher nicht eins zu eins umgesetzt werden. Das heißt, die Schüler*innen werden das Bild interpretieren und sich von ihrem Papier-Material leiten lassen. Sie erstellen aus vielen kleinen geschnittenen Einzelteilen ihre eigene Komposition. Dabei achten sie auf Kontraste: groß-klein, rund-gebogen-eckig, hell-dunkel usw. Nach einer ausdauernden Beschäftigung entsteht eine Art Mosaik aus vielen kleinen Papierstücken, die aber erst aufgeklebt werden, wenn die Anordnung zufrieden stellt (Abb. 10). Es dürfen Überschneidungen von Papierstücken entstehen, eventuell heben sich diese etwas vom Untergrund ab, sodass das Bild am Ende wie ein Fühlbild abgetastet werden kann.

FARBWIRKUNGEN BEURTEILEN

Nun geht es darum, die Arbeit optimal zu präsentieren. Für die fertige Collage soll ein passender Rahmen oder Hintergrund gefunden werden. Die Schüler*innen legen das Bild auf Untergründe unterschiedlicher Farbigkeit: auf größere Papiere, auf den Fußboden, in jedem Raum ist ein anderer, auf die Tischfläche, jeder Tisch ist anders ... Sie fotografieren die Collage senkrecht von oben so, dass der Untergrund einen Rahmen bildet, mal schmaler, mal breiter (Abb. 10). Abschließend sehen sie sich alle Variationen am Tablet an und vergleichen die Wirkungen. Die Umgebung macht etwas mit dem Bild. Sie verändert es. Die Schüler*innen überlegen inwieweit. Sie machen Notizen zu jeder einzelnen Rahmen-Lösung und halten fest, welche ihnen am besten gefällt und warum.

AUFGABENSTELLUNGEN:

Aufgabe 1: Tragt in der Gruppe alle nötigen Materialien zusammen. Sprecht euch ab. Stellt möglichst viele unterschiedliche Farbmischungen her.

Aufgabe 2: Erstellt je ein Forscherblatt. Notiert Farbtöne und Herstellungsart.

Aufgabe 3: Malt mit den Farben kleine Bilder. Pflanzliche oder landschaftliche Motive bieten sich an. Entwickelt auf unterschiedlichen Papierarten wie bedrucktem Kopierpapier oder Zeitungspapier auch abstrakte Farbkompositionen. Saugendes Papier der Küchenrolle lässt besondere Effekte zu. Streicht mit restlichen Farben weiße Papiere einfarbig an.

Aufgabe 4: Stellt aus den einfarbig gefärbten Papieren allein oder in Partnerarbeit eine Collage her. Lasst euch von Paul Klees Arbeit „Burggarten“ anregen. Achtet dabei auf Kontraste: groß-klein, rund-gebogen-eckig, hell-dunkel.





Aufgabe 5: Fotografiert die fertige Collage auf verschiedenen Untergründen wie Tischplatte, Fliesenboden, Teppichboden, Gras usw. so, dass ein Rahmen um das Bild entsteht. Betrachtet die Fotos am Tablet. Der Rahmen macht etwas mit dem Bild. Beschreibt die unterschiedlichen Wirkungen. Welche Version gefällt euch am besten?

BENÖTIGTE MATERIALIEN (LISTE)

FARBHERSTELLUNG

- Pigmente: Gewürze wie Curry, Kurkuma, Paprika, Zimt, Basilikum usw., Kaffeesatz, Milchpulver, Kakao
- Färbende Flüssigkeiten: Rote-Bete-Saft, Karottensaft, Kirschsafte, schwarzer Tee, Kaffee
- Bindemittel: Mehl, Stärke, Senf, Mayonnaise, Tomatenmark
- Kleine Gefäße, kleine Löffel, Borstenpinsel, Kernseife, Geschirrspülmittel, Zeichenpapier, Kopierpapier, Zeitung, Küchenrolle, Wachstuch

COLLAGE

- Selbst gefärbte Papiere
- Gesammelte Papiere wie Geschenkpapier, Packpapier, Kopierpapier, Buntpapier, Transparentpapier, Papierservietten, Papiertüten, Anzeigenblätter, Ausschnitte aus Werbebrospekten
- Zeichenpapier DIN A3 oder größer
- Schere und Klebestift

FARBBEURTEILUNG

- Tablet

- 03 Farbmischungen
- 04 Forscherblatt
- 05 Malerei mit selbst hergestellten Farben
- 06 Arbeitsplatz
- 07 Gefärbtes Papier mit Struktur
- 08 Farbexperiment auf dem Küchentuch
- 09 Selbstgefärbte und gesammelte Papiere
- 10 Collage nach Paul Klee mit dunklem Gras-Rahmen

ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN

Es hat sich bewährt, in Gruppen von 4 bis 6 Schüler*innen zu arbeiten. Bereits im Vorfeld des Projekts werden die Materialien arbeitsteilig gesammelt. Auch das Farben herstellen ist in der Gruppe sehr anregend, wenn im Team eine originelle Vielfalt von Mischungsmöglichkeiten erfunden und besprochen werden kann. Die Forscherblätter und kleinen Malereien entstehen hingegen in Einzelarbeit. Da das Collagieren eine gewisse Fleißarbeit darstellt, kann es hier wiederum hilfreich sein, sich eine*n Partner*in zu suchen. Auch das abschließende Fotografieren fällt mit Unterstützung und im gemeinsamen Gespräch über Wirkungen leichter.

ACHTUNG!

Bei der Arbeit mit jungen Kindern sollten keine scharfen Gewürze verwendet werden, falls sie sich die Augen reiben. Rote Beten färben extrem und sind daher aus der Kleidung kaum auszuwaschen. Deshalb empfiehlt es sich, eine Schürze zu tragen. Bei allen Arbeitsprozessen ist es sinnvoll, Zeitung oder ein Wachstuch unterzulegen, um die Tischfläche zu schonen.



Marie-Luise Dietl
info@marie-luise-dietl.de



Forscherblatt

Schwarztee,
Rote Bete, Curry

Kaffee

Rote Bete

Rotwein

Curry, Milchpulver,
Paprika

Pfeffer

Basilikum

Kaffeesatz



Mehl + W
Kaffeesatz